

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11



Verantwortlich für den Bezirk Nagold und für Künzelsburg-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Die Redaktion ist in Calw, Postfach 100, unter der Postnummer 100. Die Druckerei ist in Calw, Postfach 100, unter der Postnummer 100. Die Druckerei ist in Calw, Postfach 100, unter der Postnummer 100.

Dr. 164. Altensteig, Dienstag den 15. Juli. Jahrgang 1924

Erklärungen des Reichskanzlers.

Berlin, 14. Juli. Bei einer geistigen Zusammenkunft, die die Berliner Presse und die Reichsregierung zusammenführte, nahm der Reichskanzler Dr. Marx in einer Ansprache Gelegenheit, auf die im Vordergrund stehenden politischen Probleme hinzuweisen. Am schwersten sei die Sorge um unsere Wirtschaft, der wir nach langen Jahren des Leidens und der Enttäuschungen auf Grund des Sachverständigengutachtens wieder Freiheit verschaffen und Kraft zuführen zu können hoffen. Er müsse leider feststellen, daß die Erwartungen, die nach dem Bekanntwerden der Vorschläge aufgebracht seien, vielfach wieder ernster Sorge und Befürchtungen Platz gemacht hätten. Wir müßten, daß das Sachverständigengutachten nur möglich und wirksam sein könnte, wenn damit eine Vera guten Willens und ehrlicher Verständigung in wirtschaftlicher wie in politischer Hinsicht einsehen würde. Wir haben mit Freude vernommen, daß auch in Frankreich eine günstigere Betrachtungsweise Boden gewann und haben gern geglaubt, daß die Londoner Konferenz einen anderen Geist haben werde als die bisherigen. Durch die Pariser Abmachungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten scheinen leider manche der auf die Londoner Konferenz gesetzten Hoffnungen bedroht. Es wäre an der Zeit, daß wir jetzt endlich als gleichberechtigter Partner zu den Verhandlungen zugelassen würden. Die Bedingung, die die deutsche Regierung an die Durchführung des Sachverständigengutachtens knüpft, ist die, daß das Gutachten von allen Beteiligten seinem Inhalt und seinem Geiste gemäß anerkannt und durchgeführt wird. Inhalt und Geist des Gutachtens erfordern die Wiederherstellung eines einwandfreien Rechtszustandes, und die Erleichterungen, die zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft erforderlich sind. Zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund äußerte der Reichskanzler, daß seiner ganzen politischen Einstellung der Gedanke des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund durchaus entspreche. Aber als Deutscher müsse er dabei voraussehen, daß bei dem Eintritt Deutschlands Wohl und Ehre in vollstem Maße gewahrt bleiben.

Leider haben wir auch innerpolitische Sorgen. Die dem Reichsrat zugegangene Schutzvorklage drohe zu lebhaften innerpolitischen Kämpfen zu führen. Sinn und Zweck des Schutzvorklageentwurfes sei die Rettung eines wichtigen deutschen Wirtschaftszweiges vor dem Untergang. Er wolle nur betonen, daß es sich bei dem Schutze, den wir der Landwirtschaft anzuweisen lassen müßten, nicht nur um eine Frage der Landwirtschaft, sondern um eine volkswirtschaftliche Frage allerersten Ranges handelt, an der das deutsche Volk das dringlichste Interesse habe.

„Mit Kritik allein“ ist es nicht getan, wer die Vorlage der Regierung bekämpft, muß auch sagen, was Besseres an ihre Stelle gesetzt werden kann. Jede Erörterung der Frage darf aber nicht anknüpfen an die Tradition erbitterter und gebührender Kämpfe der Vorkriegszeit, sondern muß von der harten Tatsache ausgehen, daß die Not der Landwirtschaft heute so groß ist, daß die Ernährung unseres Volkes dadurch ernstlich gefährdet wird. Ganz übersehen sollte man bei der Erörterung auch nicht, daß die Regierung gleichzeitig mit den Schutzvorklagen, die ja überhaupt erst in Kraft treten könnten, wenn nach der Durchführung des Sachverständigengutachtens das Volk im Westen geschlossen ist, auch eine Herabsetzung der Umsatzsteuer von 25 auf 2 Prozent beabsichtigt. Der dadurch entstehende Ausfall in der Reichskasse muß auf irgend eine Weise wieder eingebracht werden.

Die Schicksalsfrage.

Die Londoner Konferenz ist gerettet; schon hat Reuters gemeldet, daß sie am kommenden Mittwoch in London eröffnet wird. Das ist aber auch alles; über den Geist, der sie und besonders ihre Ergebnisse beherrschen wird, weiß man noch nichts. Einstweilen sind nur die Staaten geladen, die nach dem Friedensvertrag von Versailles Entschädigungen zu beanspruchen haben, Deutschland aber nicht. Und Polnare hat in seiner Senatsrede schon beweglich davon gewarnt, es einzuladen. Wenn es komme, werde es versuchen, weitere Zugeständnisse zu erreichen; daß aber Deutschland aus dem Sachverständigenplan Vorteile ziehe, dürfte man nicht gestatten, dann müsse Frankreich seine volle Handlungsfreiheit wieder verlangen. Die Deutschen dürften nur am Schluß der Konferenz hinzugezogen werden, offenbar nur, um als Angeklagte den Spruch des Gerichts zu empfangen. Dem brauchen wir aber nicht folgen.

gehen; einen einseitig Bescheid übermittelt zuverlässig auch eine Note, und eine neue Demütigung, etwa unter das Diktat in Gestalt eines Protokolls unsere Unterschrift zu setzen, ist fünf Jahre nach der großen Demütigung in Versailles, wo unter dem Druck der Kanonen der sogenannte Friedensvertrag unterzeichnet werden mußte, überflüssig und gefährlich. Daß die Verbündeten zunächst unter sich ihre eigenen Angelegenheiten ordnen, ihre Stellung zu dem Sachverständigenplan klarlegen, das kann man ihnen nicht verdenken. Aber über die Ausführung des Planes, der doch in erster Linie uns angeht, anständig, als Gleichberechtigte gehört, nicht nur angehört zu werden, ist unser Recht; das verlangt der gesunde Menschenverstand, den auch Macdonald immer predigt; denn der Sachverständigenplan appelliert an unseren guten Willen, wie Macdonald schreibt die „Köln. Ztg.“ Es dreht sich ja auch nicht darum, daß der Sachverständigenplan einfach dort formal angenommen werden soll, zu dem die deutsche Regierung und die wichtigsten wirtschaftlichen Körperschaften wie auch die die Verantwortung tragenden Parteien schon ihre Zustimmung gegeben hätten. In London sollen noch wichtige politische Entscheidungen, die mit dem Sachverständigenplan zusammenhängen, getroffen werden. Der Plan, nach dem die deutsche Wirtschaft und Finanzwirtschaft wiederhergestellt wird, sobald der Wiederherstellungsausschuss festgestellt hat, daß der Dawes'sche Plan durchgeführt ist, soll insbesondere von der Konferenz festgesetzt werden. Dieser muß uns natürlich besonders interessieren, weil die Sachverständigen diese Wiederherstellung als Voraussetzung für das Gelingen ihres Planes bezeichnet haben. Und die Vorschriften des Planes gehen im ganzen weit über das hinaus, was der Friedensvertrag von uns verlangt hat; das haben die Engländer, Macdonald an der Spitze, wiederholt anerkannt. Sie erfordern also die Zustimmung Deutschlands, das man trotz des verlorenen Krieges nicht als Paria der Völkergemeinschaft ansehen darf. Auch der „Temps“, der nach anfänglicher Opposition schließlich wieder die Zustimmung mit dem Auswärtigen Amt erlangt hat, erkannte das vor der Pariser Besprechung an, wenn er schrieb: „Alle, die den Frieden Europas wollen — Engländer, Franzosen und selbst Deutsche — müssen also wünschen, daß man zu folgenden Ergebnissen gelangt: einem Abkommen zwischen den Verbündeten und Deutschland über die Ausführung des Dawes-Berichtes und einem Abkommen zwischen Frankreich und England zur Unterdrückung der Verfehlungen, die begangen werden könnten.“ Und auch das französisch-offizielle Blatt dachte dabei an Verhandlungen, denn es erwähnte die beiden Möglichkeiten solcher Verhandlungen, die mit einem Protokoll nach Art des Versailler Vertrags abgeschlossen werden müßten. Vor allem sind vernünftige Verhandlungen nötig, wenn erzielt werden soll, was die beiden Ministerpräsidenten in Punkt 2 ihrer Erklärung als notwendig bezeichnen: einen Zustand des Vertrauens zu schaffen, der auch den etwaigen Geldgebern die nötige Beruhigung gibt. Dieses Vertrauen schien in Cannes zu kommen, wo Rathenau seine hoffnungstreue Osterrede hielt, und ist in dem Jahr vorher durch die Politik Frankreichs so schmählich enttäuscht worden. Und nach dieser Enttäuschung braucht man es um so mehr; braucht es insbesondere, weil jetzt Kredit — das heißt ja nach seiner sprachlichen Ableitung und sachlich Vertrauen — für die ersten Entschädigungsforderungen und Ermöglichung der späteren gefordert wird. Ob die Konferenz es aber bringen wird, ist die Schicksalsfrage am Vorabend ihres Zusammentritts. Der gute Wille auf englischer Seite ist nicht zu bestreiten, auch Herriot mag ihn persönlich haben. Aber der Beschluß des französischen Senats hat noch eben bewiesen, daß man zu viel Hoffnungen nicht haben darf.

minister Kava, Botschafter Torretta sowie die beiden Mitglieder des fünften Daweskomitees Pirelli und Alberti. Brüssel, 14. Juli. Die belgische Delegation für die Londoner Konferenz wird am Dienstag Brüssel verlassen. Sie setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Theunis und Homans, Hannecart, belgischer Ingenieurchef im Ruhrgebiet, Weiler, Attache der Rheinlandkommission, und Gutt, zweiter Delegierter in der Reparationskommission. Owen Young, der amerikanische Delegierte für die Londoner Konferenz, hat den ihm entgegengefahrenen französischen Journalisten erklärt, daß seine Kompetenzen für die Konferenz noch nicht definitiv festgelegt worden seien, es erwarte darüber noch die Instruktionen seiner Regierung.

Neues vom Tage.
Konferenz der Finanzminister
Berlin, 14. Juli. Die bevorstehende Konferenz der deutschen Finanzminister wird sich zunächst mit der Frage der aus dem Staatsvertrag über die Übernahme der Eisenbahnen durch das Reich herrührenden Restschulden des Reichs an die Länder befassen. Nach einem Bericht der D. L. handelt es sich dabei hauptsächlich gegenüber Württemberg um noch recht erhebliche Verbindlichkeiten des Reichs. Weiter wird auf dieser Konferenz erneut die Stellungnahme der Länder zu der Umgestaltung der deutschen Eisenbahnen erörtert werden, wobei insbesondere seitens des bayerischen Finanzministers die weitergehenden Eisenbahnwünsche Bayerns zur Sprache gebracht werden.

Abschluß der Goldnotenbankentwurf.
Berlin, 14. Juli. Wie wir erfahren, schloß das Organisationskomitee für die Goldnotenbank seine Berliner Beratungen über die in dem Komitee bearbeiteten Gesetzentwürfe am 10. Juli ab. Das aus dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Schnadt, und dem Engländer Sir Robert Kinderley bestehende Komitee legte die Entwürfe der Reparationskommission mit einem Begleitschreiben vor. Die Entwürfe und das Begleitschreiben wurden der Reparationskommission am 12. Juli in Paris übergeben. Die beiden Mitglieder des Komitees befinden sich zurzeit in Paris, um der Reparationskommission etwa notwendige Aufklärungen zu geben.

Herriot und Höch.
Paris, 14. Juli. Der deutsche Botschafter Höch hatte mit Herriot vor dessen Abreise nach London eine fast einstündige Unterredung. Der Botschafter entwickelte nochmals den deutschen Standpunkt in allen aktuellen Fragen.

Schwierigkeiten der Ruhrindustrie.
Düsseldorf, 14. Juli. Nach einer Meldung aus Düsseldorf sind neuerdings verschiedene Zechen im südlichen Ruhrgebiet stillgelegt worden oder haben ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt. Auch vom Arbeitsmarkte der rheinischen Industrie wird gemeldet, daß sich die Verhältnisse verschlechterten. Am schwierigsten ist die Lage in der Metall- und Textilindustrie. Betriebsstilllegungen und Einschränkung der Kurzarbeit sind an der Tagesordnung. Die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen gemeldeten offenen Stellen ist auf ein Minimum gesunken.

Uncinigkeit über drei große und wesentliche Fragen.
London, 14. Juli. Die „Sunday Times“ stellen in einem Artikel über die Konferenz fest, daß in drei großen und wesentlichen Fragen England und Frankreich ungeneigt zu der Londoner Konferenz erscheinen werden, nämlich über die Maßnahmen, die bei einem deutschen Verfehlen zu ergreifen seien, ferner über die Schuldenfrage und über die Sicherheitsfrage. Was diese letztere Frage anbelange, lehne Macdonald es ab, bestimmte militärische Zusicherungen zu geben. Es liege aber kein Grund vor, warum die einzelnen möglicherweise auftretenden Fehler nicht genauer bestimmt werden sollen. Eines sei gewiß, daß nämlich England sich zu einer militärischen Intervention nicht anschließen könne, wenn Deutschland Polen angreifen würde und wenn Frankreich automatisch außerhalb der vom Völkerbund geleiteten Aktionen, Deutschland angreifen werde. Das englische Volk würde es ablehnen, in einem solchen Falle zu den Waffen zu greifen und kein englischer Premierminister könnte eine dazugehörige Verpflichtung übernehmen. Der „Observer“ warnt daher, das Programm der Londoner Konferenz zu überladen, wenn man nicht das gleiche erleben wolle wie in der Konferenz von Genua, die deshalb ein Fiasko gewesen sei, weil man alle möglichen Fragen lösen wollte. Die Londoner Konferenz sollte sich daran beschränken, die deutsche Anleihe vorzubereiten und die Vollmachten der Reparationskommission zu bestimmen.

Die Delegationen zur Londoner Konferenz.

Paris, 14. Juli. Die französische Delegation zur Londoner Konferenz wird aus etwa 30 Mitgliedern bestehen. Herriot wird u. a. von Kriegsminister Nollet, dem Finanzminister Clementel, den beiden Direktoren im Außenministerium, Beretti della Rocca und Seboux, dem französischen Rheinlandkommissar Tirard und wahrscheinlich auch vom Pariser, dem Vorsitzenden der Reparationskommission, und dem Leiter der Mission, Franzen, begleitet sein.

Rom, 14. Juli. Die italienische Delegation für die Londoner Konferenz ist zusammengestellt. Mussolini kann wegen der inneren Lage trotz der im letzten Ministerrat ausgesprochenen Hoffnung nicht teilnehmen. Führer der Delegation wird Finanzminister de Stefani, die Gesamtheit der Mitglieder ist noch nicht bekannt.



Buenos Aires, 14. Juli. Nach Rechnungen von der brasilianischen Grenze dürfte die Zahl der Aufständischen weniger als 7000 betragen. Die Regierung hat die Truppen weiterhin in Bereitschaft. Es finden aber keine aktiven Unternehmungen gegen die Aufständischen statt, um nutzlose Verluste zu vermeiden.

Nus Stadt und Land.

Altensteig, 15. Juli 1924

Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“ hielt am Sonntag im Gasthaus zur Eisenbahn in Nagold seine Generalversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Vom Württ. Landesverein war der Vorstand, Geh. Kriegsrat Dreß-Stuttgart erschienen. Oberamtmann Müng begrüßte diesen und die Mitglieder mit dem Fischergruß, hervorhebend, daß seit Nov. 1922 keine Versammlung mehr gehalten worden, gedachte der leht verstorbenen Mitglieder, deren Andenken besonders geehrt wurde und wies auf verschiedene, die Fischerei schädigende Umstände hin. Schriftführer Schwarzmaier trug den Rechenschafts- und Kassenbericht vor. Der Verein zählt noch 60 Mitglieder, 15 hatten im vorigen Jahre den Vereinsbeitrag zu zahlen vergessen. Durch die Inflation hat unser Verein nicht viel verloren, weil er vorher nicht viel hatte. Um den Verein wieder leistungsfähig zu machen und namentlich durch kräftigen Einsatz von Brut und Jungfischen unsere schöne Forellengewässer wieder zu heben, wurde beschlossen, die Fischzucht des Vereins um außerordentliche freiwillige Gaben zu ersuchen, und es wurden auch gleich einige namhafte Beträge gezeichnet. Der Vereinsbeitrag beträgt für 1924 für die Fischer und Fischzüchter 3 Mk., für die Fischliebhaber 2 Mk. Die Vereinsbeiträge wollen in Hälften an den Kassier eingekandt werden. — Geheimrat Dreß überbrachte die Grüße des Landesvereins, betonte, daß der Nagolder Verein einer der tätigsten des ganzen Landes sei und mahnte, daß man mit neuem Mute und frischer Kraft die Vereinstätigkeit wieder aufnehmen solle. Er gab Anregungen über verschiedene die Fischerei betreffenden Gegenstände, Erstellung von Elektrizitätswerten, Wassercureinigung, Fischleitern, Fischheide in der Tierwelt (Reiber, Wasseramsel, Eisvogel) u. a. Bei Verhandlungen mit Werkbesitzern haben wir in der Perion des Landesfischereivereins Dr. Braun in Stuttgart den richtigen Mann an der Spitze, der unsere Interessen vertritt. Bei Wassercureinigungen sind sofort Wasserproben zu entnehmen und einzuschicken. Anstelle der wenig tangenden Fischleitern sind Fischheide von den Werkbesitzern zu verlangen. Im Sept. ds. Js. findet anlässlich des landwirtschaftlichen Hauptfestes eine Fischereiausstellung in Cannstatt statt, die zwei Tage dauern wird. — Im Mai 1925 hält die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre Tagung in Stuttgart ab und soll dabei eine große Fischereiausstellung für Bayern, Württemberg und Baden damit verbunden werden. — Beide Ausstellungen sollten auch von unserem Beziel beschickt werden. Eine leidge Steuer ist den Fischern in der Fischwasserpachtportal auferlegt worden, die von 2,5 auf 15 Proz. erhöht ist und seither gleich für die ganze Pachtsumme im voraus bezahlt werden mußte. Erreicht ist nun worden, daß die Sportel nicht mehr auf die ganze Pachtbauer, sondern auf 1 Jahr voraus bezahlt werden muß. Eine rege Aussprache entspann sich über die einzelnen Punkte. Den Schluß bildete wie üblich ein Grattischessen, das diesmal durch größere Spenden der Mitglieder reichlich ausfiel. Es gab Forellen, Aeschen und Bodenseefelchen. Die Zubereitung der Fische machte der Küche des Hauses alle Ehre.

Lehrstuhl.

Wer in der Weltgeschichte lebt,
Dem Augenblick sollt er sich richten!
Wer in die Zeiten schaut und strebt,
Nur der ist wert zu sprechen und zu dichten.
Goethe.

Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

12.

(Nachdruck verboten.)

Noch einmal redete er ihr in hastigen Hasterton zu, aber vergeblich. — Wilma war schon unter den Zeltengang getreten, der sie nun vollständig den Blicken des Publikums aussetzte; sie war nicht mehr zu halten. Reißisch blickte Graf Dieter nach einem andern Paar, an dem sie gerade vorübergingen. Er sah, wie zärtlich die Dame mit ihrem Kavaliertuschelte, zum Totargern! Er raffte seine ganze weltmännische Gewandtheit zusammen, um seinen „Grimm“ zu verbergen, und begleitete dann seine Dame an den Untergrundbahnhof herunter, wo Wilma sich lähl verabschiedete. Er selbst kehrte nach seinem vornehmen Quartier im äußersten Westen zurück. Er hatte sich das Nachhausegeben ein wenig anders vorgestellt heute! Waren nicht in seiner Wohnung gar schon Vorbereitungen für Wilmas Empfang getroffen worden? Jedenfalls machte der Diener Graf Dieters ein sehr erstauntes Gesicht, als er seinen Herrn ohne Begleitung heimkommen sah. Hatte ihm doch dieser am Mittag bereits gesagt, alles wie üblich für Damenbesuch herzurichten. Das schlaue Valaisengesicht grinste höhnisch. Wo abgibt?

Es litt Graf Dieter an diesem Abend nicht lange in

Kreuzottergefahr. Da und dort hört und sieht man gegenwärtig wieder vom Auftreten von Kreuzottern. Es dürfte daher nicht unnötig sein, auf dieses Reptil etwas näher einzugehen. Im allgemeinen tritt die Kreuzotter im Vergleich zu den anderen Ratterarten nicht so häufig auf, jedoch wird sie nicht selten mit den harmlosen Rattern verwechselt. Von der Ringel- und Wassernatter unterscheidet sie sich in erster Linie durch ihre Kopfbildung. Der Kopf der Kreuzotter ist mehr dreieckig, herzförmig und auf der Vorderfläche panzerartig, d. h. mit kleinen Schuppen versehen. Der Kopf der nichtgiftigen Rattern ist mehr länglich, oval oder eiförmig und vollkommen glatt. Außerdem hat die Kreuzotter einen unverhältnismäßig kleinen und vom Hals deutlich abgesetzten Kopf, hinter dem gleich bis zum Schwanzende sich fortsetzende Rückstreifen, der für die Otter charakteristisch ist, beginnt. Ein weiteres untrügliches Erkennungszeichen ist auch das oben Kreuzzeichen auf der oberen Kopffläche (Andreas Kreuz genannt). Bei etwa vorkommenden Kreuzotterbissen ist ärztliche Hilfe stets das Beste. Wo sie nicht gleich zur Stelle sein kann, kann auf verschiedene Weise Selbsthilfe eintreten. Vor allem muß versucht werden, in und an der Wundwunde das Gift zu zerstören und sein Eindringen in den Blutstrom zu verhindern. Die Wunde selbst muß man zunächst ausbluten lassen. Das Auswaschen der vergifteten Wunde mit dem Rinde ist nur dann zu empfehlen, wenn der Betreffende im Munde keine Wundwunden oder sonstigen offenen, geschwürartigen Stellen hat, da unter letzteren Umständen das Auswaschen lebensgefährlich sein kann. Wenn das Auswaschen der Wunde nicht gelingt, so muß das Gift mit glühender Kohle, heißem Wasser usw., im Notfall auch durch eine brennende Zigarre unschädlich gemacht werden. Der Uebergang des Giftes in das Blut kann auch durch festes Abschneiden der Adern oberhalb der Wundwunde verzögert werden. Innerlich muß zur Anregung der Herzstätigkeit fortgesetzt löfliche Alkohole in Form von Wein, Kal, auch Bier verabreicht werden.

Amerikanische Visum-Erteilung. Ab Mittwoch, 16. Juli, wird das Amerikanische Konsulat (Bismarckstraße) in Stuttgart Einwanderungsvisa ausstellen, die zur Einreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika innerhalb eines Zeitraums von vier Monaten vom Tage der Ausstellung an berechtigen. Die Ausstellung der Visa erfolgt auf Grund der von der Regierung der Vereinigten Staaten erlassenen Bestimmungen. Darin wird unterschieden zwischen Quoten-Einwanderer, d. h. solche Einwanderer, die auf die durch das Einwanderungsgesetz festgesetzte Quote anzurechnen sind, nicht unter die Quote fallenden Einwanderer und Nicht-Einwanderer, welche letzteren Passvisa oder Durchreisepässe ausgestellt werden im Gegensatz zu Einwanderungsvisa.

Hirtau, 14. Juli. (Sängerfest.) Unter außerordentlich zahlreichem Zutritt von Songesfreunden und Festteilnehmern fand am gestrigen Sonntag das Sängerfest statt. Vormittags war das Preisfesten, das schöne Leistungen aufwies, aber insofern einen unerfreulichen Ausgang fand, als bei der Preisverteilung eine Streiterei entstand, die schließlich in eine Schlägerei zwischen sangesfrohen und streitbaren Vereinen ausartete, bei welcher sich die Vereine von Feldennach und Unterhaugstett besonders in den Haaren lagen. Feldennach hatte übrigens die beste Leistung zu verzeichnen. Zu den hitzigen Köpfen mag auch das Wetter und der Durst beigetragen haben.

Stuttgart, 14. Juli. Am 12. und 13. Juli fand unter dem Vorsitz von Direktor E. Rossmann die Landesversammlung der Sozialdemokratie statt. Er entdort dem bisherigen Gefandten in Berlin, Hildenbrand, einen besonderen Willkommgruß. Wenn Hildenbrand auch Herrn Bazille in Berlin nicht angenehm sei, umso angenehmer sei er der Partei. Rossmann erläuterte dann weiterhin den Bericht des Landesvorstandes. Die letzten Monate hätten die alte Erziehung

seinem Heim. Die Niederlage war für ihn zu groß gewesen. So verbrachte er die Nacht in einem überbürdeten Spielfeld für Lebemänner.

Wilma kam am andern Tage ihr Sklavendasein noch viel unerträglicher vor als sonst, nachdem sie gestern das Milieu der vornehmen Welt mit seinem Luxus umgeben hatte. Seine Spuren waren unverkennbar: Das süße heraufschwebende Gift des Wohllebens und des Glanzes, dem sie schon immer zugänglich gewesen war, es hatte beunruhigend auf sie eingewirkt; sie fand ihre Zufriedenheit nicht wieder, weil der Abstand zu groß war. Sie wollte und mußte einen Ausweg finden, Geld zu verdienen.

Müde und widerwillig tat sie ihre Pflicht, und oftmals sah ihre Kollegin Frida Wutte sie erstaunt an ob ihres finstern Gesichtes. Wenn Wilma auch stets eine vornehme Reserviertheit gezeigt hatte, so war doch trotzdem für die kleine Kollegin dann und wann ein freundliches Wort abgefallen. Heute aber wurde sie von Wilma kaum beachtet.

Die hat sich wahrscheinlich mit ihrem vornehmen Becherer geizt, dachte die Kleine giftig. Wilma aber sann und sann bei ihrer einsamigen Arbeit. Sie konnte das Joch hier nicht mehr weiter schleppen; es mußte bald ein Weg gefunden werden, eine andere Tätigkeit anzunehmen. Bei dieser entsetzlichen Pödarbeit würde sie langsam zu Grunde gehen.

Wilmas Entschluß wurde dann noch bestärkt durch den Abteilungschef, der sich schon häufig in lästiger Weise genähert hatte. Er war wohl eifersüchtig auf Graf Dieter geworden. Wilma hörte das aus seinem Gespräch mit der Direktorin heraus, als er sagte: „Er heiratet sie ja doch nicht, der wilde Graf, wenn sie sich auch noch solche Mühe gibt ihn einzufangen.“

Die Direktorin antwortete höhnisch: „Aber sie trägt ja doch auch eine Krone, ich hab's in ihren Papieren gesehen, da wird er über andere Sachen schon ein Auge zudrücken.“

eingepägt, daß von freiköpfiger Einsicht auf bürgerlicher Seite in die Notwendigkeit der Beteiligung der Arbeiterklasse an der Staatsverantwortung keine Rede sein könne. Darum müsse von der Plattform einer verantwortungsbewußten Opposition aus um diesen Einfluß neu gekämpft und er eines Tages erlangen werden. Den Kassenbericht erstattete Scheffers. Die Landesorganisation verfügt über 300 Ortsvereine mit rund 18 000 zahlenden Mitgliedern. Nach einem Referat von Steinmayer wurde eine Aenderung des Landesstatuts genehmigt. Am zweiten Verhandlungstag sprach Gesandter a. D. Hildenbrand über „die politische Lage im Reich“ und Redakteur Ulrich-Heilbronn über „die politische Lage im Land“. Letzterer bezeichnete den politischen und sozialen Kurs des Kabinetts Bazille-Bolz als reaktionär und für die wertvolle Bevölkerung schädlich. Sehr scharf wandte er sich auch gegen den Justiz- und Polizeikurs in Württemberg, der einseitig gegen links gerichtet sei und offensichtlich die rechtsradikalen Kreise begünstige. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin die Taktik der Reichstagsabgeordneten gebilligt wird. Bei der Wahl des Landesvorstands erhielt Rossmann als Vorsitzender 168 Stimmen. Weiter wurden gewählt: Coert-Rotmann, Hüller-Heilbronn, Keil, Kinkel-Göppingen, Krämer-Degerloch, Müller-Stuttgart, Oster-Stuttgart, Kopschäcker-Feuerbach, Denker-Cannstatt, Kellermann-Stuttgart.

Drogisten-Fachausstellung. Im Sommer 1925 findet in Stuttgart anlässlich der Tagung des Deutschen Drogistenverbandes eine große Deutsche Drogisten-Fachausstellung, verbunden mit Drogisten-Fachmesse statt. Zu diesem Zweck wurde der Stuttgarter Handelshof gemietet.

Unfall. In der Königstraße wollten zwei weibliche Hausangestellte einen in Bewegung befindlichen Straßbahnwagen besteigen. Eines der Mädchen kam unter den Wagen und war sofort tot, das andere erlitt Rückenwunden am Kopf. Die beiden Mädchen sind an dem Unfall selbst schuld.

Entringen, W. Hertenberg, 14. Juli. (Wildschaden.) Seit einigen Tagen treibt sich am Rande des Schönbuchs ein Wildschwein herum, das auf den Aekern großen Schaden anrichtet. So wurden einer Witfrau 87 Kartoffelstöcke herausgewühlt und in einer Hopfenanlage verschiedene Stöcke abgerissen. Auch Hochwild verläßt den Wald und tut sich auf Aekedern und Fruchtfeldern gütlich.

Altschau, 14. Juli. (Jäger Tod.) Der 43 Jahre alte Eisenbahningenieur Müller, Vorsteher der hiesigen Bahnmeisterei, erlitt bei der Bahnkontrolle auf einem Dienstgang von Herberlingen nach Saulgau einen Schlaganfall.

Niedlingen, 14. Juli. (Die Vorgänge in Hausen.) Zu dem Rottenburger Urteil betr. die Eftasen, Wiffanen und Offenbarungen der Helene Amann ergeht von beteiligter Seite an die „Augsburger Postzeitung“ die Mitteilung, daß gegen dieses Urteil seitens der Jungen der Vorkommission Berufung zum Metropolitangericht in Freiburg i. Br. eingereicht wurde.

Balingen, 14. Juli. (Aufwertung von Stadtschulden.) Einen bemerkenswerten Beschluß hat in einer Sitzung in den letzten Tagen in der Aufwertungsfrage der Gemeinderat Balingen gefaßt. Die Stadt Balingen hat während der Inflationszeit im Gegensatz zu anderen Städten Stadtschulden nicht gekündigt, dagegen auf Wunsch von Gläubigern des städt. Wasserwerks die Möglichkeit gegeben, die Schuldscheine zum Nennwert bei der Stadtkasse einzulösen. Ein großer Teil der Gläubiger hat hieron freiwillig Gebrauch gemacht. Die restliche Obligationsschuld des städt. Wasserwerks beträgt heute noch 102 400 Mk. Der Vorsitzende des Gemeinderats, Stadtschultheiß Rommel, stellte sich bei der Beratung des Wasserwerksetats auf den Standpunkt, für das Wasserwerk, das eine, wenn auch bescheidene Rente abwerfe, bestes sein Grund, sich keine Verpflichtung zur Schadloshaltung der

Das gab den Ausschlag. In Wilma stiegen heiße Tränen der Empörung ob dieser ungerechten Ausschuldigung auf.

In der Mittagspause saß sie den Entschluß, gleich zu der Grostante nach Kloster Chorin zu fahren und diese um ein kleines Darlehen zu bitten, mit dem sie vielleicht in der Lage sein würde, ein bescheidenes Geschäft anzufangen, in dem sie ihre Leidenschaft für die Fabrikation und Nachbildung von Blumen beidigen konnte.

Vielleicht ließen sich da auch noch einige passende Nebenwege mit aufnehmen. Man sagte ja, daß das Kunstgewerbe einen ganz leidlichen Verdienst abwerfe. Auf diese Weise würde sich vielleicht doch ein Ausweg aus ihrer entsetzlichen Lage finden lassen!

Dem Auge mit seinem herrlichen Park eine angenehme Erholung bietend, so lag das Rordulastift in der Vorstadt bei Kloster Chorin.

Unweit davon erhoben sich Fabrikschornsteine und Geschäftshäuser. „Wie eine Oase in der Wüste“, pflegte der Direktor, ein wegen Krankheit entlassener Kaplan zu sagen, der lange Jahre einen Bergnütungsabampfer von Stettin nach Ahlbeck geföhrt hatte. Er war unverheiratet und die zahlreichen alten Jungfern liebängsten mit ihm. Wenn er sich aber ärgern wollte, brandete er sie nur als „Jungfer“ anzureden.

Daß er sie ohne weiteres so nennen durfte, war auf der großen schwarzen Tafel unten am Eingang zu erschauen, wo die Namen aller Stiftsinassen nach guten alter Sitte mit diesem Titel angegeschrieben standen.

Er war ihrer Bitte immer noch nicht nachgekommen, das Wort „Jungfer“ in das moderne „Fräulein“ umzuwandeln.

„Aber meine Damen, das urdeutsche Wort „Jungfer“ ist doch tausendmal schöner als „Fräulein“, pflegte er zu sagen, um sie erst recht damit zu necken. Ja, erwar eben ein Querkopf, diese alte Teufelskinder.“

(Fortsetzung folgt.)



durch die Inflation geschädigten Stadtläubiger zu entziehen. Er schlug vor, die Bereitwilligkeit auszusprechen, wenn es die Ueberbrücke des Wasserwerks ermöglichen, die ganze Schuld in Kauf der kommenden Jahre eventuell bis zur vollen Höhe des Vorkriegsgoldmarkenwerts ausgewertet zurückzubehalten und vom laufenden Jahr ab wieder angemessen zu verzinsen. Der Beschluß des Gemeinderats in Balingen ist auch deswegen bemerkenswert, weil er in direktem Gegensatz steht zu der Stellungnahme des Württ. Stadttages zur Aufwertungsfrage von Stadtläusen in seiner Sitzung vom 30. Mai ds. J.

Sier Tote bei einem Autounfall

Waiblingen, 14. Juli. Zwischen Endersbach und Waiblingen ereignete sich Sonntag abend 1/4 Uhr ein schweres Automobilunglück. Die Insassen, der Chauffeur und drei Ehepaare, hatten sich im Remotal den Wein gut schmecken lassen. Der Wagen, der einem Stuttgarter Bankier gehört und dem Chauffeur zu einem Ausflug überlassen worden war, fauchte von Endersbach her und geriet bei einer Kurve, die falsch angefahren wurde, über den Straßenrand und überschlug sich zweimal. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Einer der männlichen Insassen war sofort tot, während die drei anderen schwer verletzt wurden und im Laufe der Nacht im Waiblinger Krankenhaus starben. Die Damen kamen mit leichteren Verletzungen davon und sind außer Lebensgefahr. Das Automobil ist nur wenig beschädigt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Eine graufige Todesart wählte sich ein offenbar von auswärtig nach Cannstatt zugereister Mann. Er stürzte sich vom großen Stadtturm bei Münster in die Tiefe und blieb zerquetscht liegen.

Der Ehrenbürger der Stadt Badnang, Eduard Breuninger-Stuttgart, feierte am Montag seinen 70. Geburtstag. Die Stadt hat dem Jubilar zum Feste eine Adresse überreichen lassen.

Im Ebnisee bei Weizheim ist ein Herr aus Stuttgart, der mit einer Gesellschaft im Auto gekommen war, beim Baden ertrunken. Merkwürdigerweise hat niemand den Mut besessen, dem Verunglückten, der nach einem Kopfsturz nicht mehr erlitten, nachzuspüren. Schließlich sprang die Gattin des Verunglückten selber in den See, um ihren Mann zu suchen. Sie konnte nur mit Mühe wieder an das Ufer gebracht werden.

In Hall wurde das neue Bürgerheim, dessen Errichtung etwa 150 000 Mk. Kosten verursacht hat, seiner Bestimmung übergeben. Vorhanden sind 46 Zimmer, von denen 20 als Doppelzimmer für Ehepaare benutzt werden können.

Der Schmiedemeister Aug. Grafer von Oberschmeien bei Tübingen hat nach dem Genuß von Stachelbeeren Bier getrunken, worauf sich alsbald große Schmerzen einstellten. Am nächsten Tag in der Klinik in Tübingen einer Operation unterzogen, war er aber nicht mehr zu retten und starb, kaum 30 Jahre alt.

In der Scheuer des Ernst Rejger (Mazebauer) in Ebnat, Ob. Keresheim, brach Feuer aus, das diese einäscherte.

Beim Baden bei der Friedrichsaustraße in Ulm ist der 19jährige Sattlergehilfe Teufel ertrunken.

Der led., 27jähr. Dreher Hans Straub von Ueberlingen, Ob. Geislingen, badete in Neckarsulm, wo er zurzeit wohnhaft ist, an einer gefährlichen Stelle und ertrank.

Der Gemeinderat von Ringenstein, Ob. Blaubeuren, hat sich einstimmig für den Anschluß an Ulm entschieden.

Worzhelm, 14. Juli. (Südwestdeutsche Länderkonferenz der christlichen Gewerkschaften.) Hier fand am 7. und 8. Juli eine eindrucksvolle Tagung der christlichen Gewerkschaften von Württemberg, Hohenzollern, Baden und der Pfalz statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, die unter der Leitung von Abg. Gengler-Stuttgart und Landessekretär Stodert-Karlsruhe stattfanden, standen neben wichtigen gewerkschaftlichen und organisatorischen Fragen insbesondere auch solche, die das Lebensschicksal des deutschen Volkes berühren. Am Schluß der Tagung fand eine Entschließung einstimmige Annahme, in der verlangt wird: Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung, Wiedereinführung einer verbesserten Kurzarbeiter-Unterstützung, Bekämpfung der Bestrebungen auf Beseitigung des staatlichen Einigungs- und Schlichtungswesens, Hebung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens durch Verbilligung des Konsums, Ausschaltung des verteuerten Zwischenhandels, Winderung der Wohnungsnot, Erhaltung (wenn auch in kleinerer Zahl) des Reichswirtschaftsrates und des Betriebsrätegesetzes.

Konstanz, 14. Juli. (Die Scholz-Woche.) Die Scholz-Woche in Konstanz, die zu Ehren des 50. Geburtstages Wilhelm von Scholz veranstaltet wird, nahm mit der Aufführung des „Juden von Konstanz“ ihren Anfang. Als Schauplatz hat man den freien Raum neben dem Münster gewählt, wo sich treu dem historischen Geschehen ein Stück Konstanzes Geschehen abspielte.

Stuttgarter Brief.

Am Sonntag zeigte der Wärmemesser in Stuttgarter Kaffee als Höchsttemperatur fast 38 Grad nach Celsius. Die Sonne fandte glühenden Brand. Der Kunstommer hat also dem Naturommer Platz gemacht. Unter dem tropischen Wärmegraden haben die kunstommerlichen Veranstaltungen bisher nicht gerade leiden müssen. Der Ausstellungsmauer in der Gartenbau- und in der Bau-Ausstellung zieht nach immer, so daß die Sonntage die besten Besuchstage sind. Wenn an den nächsten Sonntagen aus dem Lande die Sonderzüge aus allen Richtungen einlaufen, um die beiden großen Ausstellungen mit Besuchern zu füllen, dann wäre ebenfalls zu wünschen, daß es die Sonne an diesen Tagen weniger mit den Stuttgartern meint. Die Bau-

stellung wird nächstem glücklich fertig, in den reizenden Einfamilienhäusern des unteren Ausstellungsteils fehlt nicht mehr viel, bis sie bezugsfertig sind. Die Gartenbau-Ausstellung aber bringt mit jeder Woche Sonderhäuser aus dem Bereich der Gartenkultur. Die eigentlichen Ausstellungslokalitäten aus Deutschland kommen erst im nächsten Monat zum Besuche, die deutschen Baumeister und die deutschen Gärtner. Daneben bildet die Werkbundsausstellung „die Form“ eine reizende Schau auf kunstgewerblichem Gebiet, und die eigentlichen Kunstausstellungen zeigen trotz manchem, was der Mangel an Einheit mißfällt, doch so viel fruchtbares künstlerisches Schaffen, daß die Besucher alle auf ihre Rechnung kommen können.

Die große Stadt und ihr Bewohner richten sich nicht auf den Kunstommer, sondern auf Urlaub und Ferien ein. Freilich, am vergangenen Sonntag da zog nochmal der Kunstommer mächtig an. Denn den Höhepunkt so mancherlei künstlerischer Veranstaltungen bildete doch das Deutsche Bachfest. Schon am Freitag abend hatte es in der Leonhardtskirche begonnen, wurde am Samstag in der Stiftskirche und in der Lieberhalle weitergeführt. Allzugroße Menschenmassen konnten an den künstlerischen Darbietungen freilich nicht teilnehmen. Aber das Kurdenbesingen der Dresdner Kreuzschüler auf dem Schillerplatz zog gewaltig an. Die wunderbaren geistlichen Volkslieder, die der 80 Schiller starke Chor vortrug, waren von solcher Innigkeit und Feinheit im musikalischen Ausdruck, daß man nur wünschen möchte, daß auch Stuttgart so einen Musterchor besitzen würde. Den Höhepunkt des Festes bildete der Sonntag mit einem Festgottesdienst in der Stiftskirche, die lange vor Beginn überfüllt war. Kantaten von Bach, von Stuttgarter Chören vorgetragen, umrahmten eine tiefe und schöne Festpredigt des Hch. Konsistorialrats D. Smend aus Münster i. W. Dann folgte in der Lieberhalle eine weitere Konzertveranstaltung und abends von 5-10 Uhr die Aufführung des größten musikalischen Werkes von Bach, die Matthäuspassion, unter Leitung von Prof. Richter-Dresden, ein Kunstrelais, wie es Stuttgart noch selten erlebt hat. Erste Solisten waren aus allen Teilen Deutschlands und der Schweiz herbeigekehrt worden, das Orchester des Landes-theaters war ergänzt durch Künstler aus Karlsruhe und anderen Städten. Den Chor stellte der rühmlich bekannte Eßlinger Oratorienverein, nachdem es mit dem Stuttgarter klassischen Chor Schwierigkeiten gegeben hatte. Der Dresdener Kreuzchor sang das tiefereisende „Mann ich einmal soll scheiden“. Am Montag fand das große Musikkfest mit weiteren Veranstaltungen Bachscher Musik seinen Abschluß. Die Lieberhalle, der größte Saal der Stadt, war immer von mehr als 2000 Menschen aus allen Teilen Deutschlands besetzt. Bachs religiöse und doch so volkstümliche, echte und innerliche Musik hat durch diese Veranstaltung weitere Freunde gewonnen und die Bachgesellschaft darf mit Stolz auf dieses deutsche Fest zurückblicken. Daß gerade diese Veranstaltung, die nichts mit Vergnügungssucht zu tun hatte, sondern rein innerlich und geistig wirkte, so starken Zulauf hatte, beweist, daß das deutsche Volk die ertübten Schätze eines Bach zu pflegen weiß, die künstlerische und religiöse Ideale so harmonisch vereinen.

Daneben brachte der Sonntag Höhepunkte im sportlichen Leben. Die olympischen Wettkämpfe der württ. Schutzpolizei, bestehend aus Schwimmen, Turnen, Mehrkämpfen, Gewichtheben und verschiedenen anderen Läufen, fanden nach zweitägiger Dauer ihren Ausklang. Bei Untertürkheim wurde auf der Badesäule ein Teil des Stadion, das 100 Meter lange Schwimmbecken, mit allerlei Schwimmsportlichen Veranstaltungen eröffnet. Auf den Degerloher Spielplätzen hat sich ein weiterer Sportplatz, der der katholischen Jugend, der Deutschen Jugendkraft, aufgetan. Er wurde durch zahlreiche weltliche und geistliche Redner eingeweiht.

Wenn man noch die anderen Vereinsfestlichkeiten, die an solch einem Sommermonat in der und um die schwäbische Landeshauptstadt sich abspielen, aufzählen wollte, käme man an kein Ende, aber man gewinnt den Eindruck, daß die alte Vereinsmeierei, die schon vor dem Kriege in hoher Blüte stand, einen Auftrieb erhalten hat, der nicht durchweg erfreulich genannt werden kann.

Frägt man die Fremden, die in diesen Kunstommertagen so zahlreich nach Stuttgart kommen, so beklagen sie gar mancherlei. Nur einiges sei angeführt. Der Bahnhof wird am 12 Uhr schon geschlossen, so daß Reisende mit später ankommenden oder abgehenden Zügen auf die Wartehalle angewiesen sind. Da die Polizeistunde — geradezu ungreiflich für eine Großstadt — immer noch auf 12 Uhr festgesetzt ist, so werden z. B. alle die Fremden, die mit dem Nachtzug (1.35 Uhr) ins Oberland reisen, glatt auf die Straße geworfen. Anlässlich des Zeitungsoverlegertages und des Bachfestes sind mit bitteren Klagen zu Ohren gekommen über den kleinstädtlichen spießrischen Stuttgarter Bürokratismus. Denn es bleibt einmal so: Nacht man eine Reise und hat bis zur Mitternachtsstunde künstlerische oder geistige Genüsse, so braucht man noch eine Stunde Ausspannung vor dem Schlafengehen oder vor dem Zugsabgang. Ueberdies wirkt polizeiliche Selbstherrlichkeit in solchen Dingen immer zerstörend auf den Fremdenverkehr. Wenn Stuttgart Fremden- und gar Kunstommer- und Kurstadt werden will, hat es noch mancherlei zu lernen. Boy Stuttgart's Mineralbäder erfahren z. B. tatsächlich die allerwichtigsten Fremden etwas. Welch übles Bild macht es auf die auswärtigen Gäste, wenn gerade recht die Hauptstraße der Stadt, die Königstraße, gesperrt ist und durch den gewöhnlichen Umbau einer Straße gleicht. Auch am Bahnhof liegen die Dinge ähnlich, denn erst dieser Tage wurde der geräumige Bahnhofsvorplatz vollends ganz umgebaut.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Böhern und der Beamtenabban Die das „Berliner Tageblatt“ erfährt, leitete die bayerische Regierung mit der Reichsregierung Verhandlungen ein, um Milderungen im Beamtenabban zu erreichen. Nach einer Mitteilung des bayerischen Finanzministeriums wurden in Bayern bisher 2048 Beamte abgebaut. Unter Anrechnung der abgebauten Anwärterangelegten und Ausschikräfte wurden seit 1. Okt. 1923 insgesamt 4302 Personen abgebaut.

Eine marokkanische Schandtat Abends wurde auf dem Wege von Höchst nach Sindlingen ein Arbeiter von zwei Marokkanern überfallen, zu Boden geworfen und durch Zuhalten des Mundes am Schreien verhindert. Hierauf verübten die beiden Soldaten an dem wehrlosen Arbeiter ein Sittlichkeitsverbrechen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Amnestie für Cailaux und Maloh Die Kammer nahm die Amnestie für Cailaux und Maloh an. Der Antrag der Opposition, die Amnestie für Cailaux zu verweigern, wurde mit 309 gegen 207 Stimmen, der Antrag, die Amnestie für Maloh zu verweigern, mit 333 gegen 149 Stimmen zurückgewiesen. Die Wiedereinstellung der wegen Streikvergehens gemahregelten Eisenbahner wurde trotz heftigen Widerstandes seitens des ehemaligen Ministers Le Troquer mit 306 gegen 212 Stimmen beschloffen.

Ermordung eines Berliner in Verdetogaden Der Berliner Student Dr. Johann Mark, der sich seit drei Wochen zur Kur in Verdetogaden aufhält, ist ermordet und beraubt worden. Dr. Mark machte vor-mittags mit seiner Frau einen Spaziergang, trennte sich dann von ihr, um allein im Lusthainer Wald weiter zu gehen, und wollte mittags wieder zurück sein. Als er nicht kam, machte man sich am Nachmittag auf die Suche nach ihm und fand ihn schließlich ab-seits vom Waldweg tot mit einem Schuß im Hinterkopfe. Seine schwarze Lederbrieftasche, die rund 100 Mark und Legitimationspapiere enthielt, ist geraubt, dagegen fand sich bei dem Ermordeten noch die goldene Uhr und ein Brillantring vor. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Bergwerkunglück In Gelsenkirchen ereignete sich auf der Zeche „Banisogius“ eine schwere Explosion, durch die zwei Bergleute sofort getötet und fünf weitere schwer verletzt wurden. Zwei der Schwerverletzten sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Attentat in Kairo Ministerpräsident Baglul Pascha wurde bei der Abreise nach Alexandria auf der Eisenbahnstation durch einen Revolverbeschuß in die Brust leicht verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Zwei Brüder ermordet.

W.B. Berlin, 18. Juli. In der Schlenhoffstraße in Essen wurde ein Arbeiter von einer Anzahl junger Burschen überfallen und erstochen. Als der Bruder des Ueberfallenen diesem zur Hilfe eilte, fielen die Burschen auch über ihn her und brachten ihm so schwere Verletzungen bei, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Polizei hat 7 der an dem Ueberfall beteiligten Personen festgenommen.

Buntes Märlein.

Preis-schreiben für künstlerische Unfälle. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat in der neuesten Nummer des Reichsarbeitsblattes ein Preis-schreiben erlassen für den Entwurf von wirkungsvollen Wandbildern, in denen in leicht faßlicher Weise das Wesentliche eines Unfalles dargestellt wird. In keinem Preis-schreiben weist er darauf hin, daß 500 000 Unfälle im Jahre 1921 in gewerblichen Betrieben Deutschlands gemeldet worden sind, von denen 6400 tödlich waren und 10 000 eine dauernde Erwerbslosigkeit zur Folge hatten. Um die Grundgedanken der Unfallgefahr und Verhütung besser in die Kreise der arbeitenden Bevölkerung hineinzutragen, hat man in anderen Staaten bereits die Unfallgefahr durch eindrucksvolle Bilder in den Arbeitsstätten, Versammlungsräumen der Arbeiter in wechsender Folge zum Aus-hang gebracht. Diesen Gedanken will nun auch der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung aufgreifen, um Bilder zu erhalten, die dem Denken und Fühlen des deutschen Arbeiters angepaßt sind.

Die neueste Berliner Einrichtung. Man hat in Berlin einen Frühstücksdienst eingerichtet, und das ist eine sehr praktische Sache. Eine Firma im Zentrum der Stadt verteilt Prospekte, laut deren sie an jedem Wohntage zwischen 8 und 10 Uhr morgens ein gutes und billiges Frühstück frei ins Haus oder Büro liefert, um alleinstehenden Herren und Damen die Sorgen und Mühen der täglichen Frühstücksbereitung abzunehmen. Das soll eine amerikanische Idee sein. Man zahlt am Montag jeder Woche dem Boten 2,70 Mk. und bekommt täglich zwei belegte Brötchen, oder 4,20 Mk., wofür man zwei trockene Brötchen mit Beleg erhält, der aus Kaffee oder Schmeinebraten, Kostbeef, diversen Salaten und russischen Eiern besteht. Man zahlt also für zwei belegte Brötchen 45 Pfg. oder für ein größeres Frühstück 70 Pfg. pro Tag. Der Abtag ist riesenhaft, jeden Tag fliehet man Boten mit Bergen von Paketen umherlaufen. Keine Bank, kein Bürohaus, in das nicht einige dieser Schachteln verschwinden. Das Frühstück ist in einem verschlossenen, sauberen Karton in Pergamentpapier gewickelt. Die Sache hat schon auf die Hausbalken übergegriffen, in denen Mann und Frau wertlos sind. Beide lassen sich morgens um acht das Frühstück bringen, die Frau braucht nur den Kaffee zu kochen und ist der Sorge um Butter, Brot und Beleg für den Morgen enthoben. Es gibt sogar Jungge-sehnen, die morgens zu Hause gar nicht mehr essen, sondern sich eine Flasche mit Kaffee ins Geschäft mitnehmen, wo sie bei ihrer Ankunft das Frühstück bereits mundfertig vorfinden.

Wetter.

Der Hochdruck im Westen läßt auch für Mittwoch Fortsetzung des trockenen, heiteren und heißen, doch zur stärkeren Gewitterbildung geneigten Wetter erwarten.

Handel und Verkehr.

Amstische Berliner Devisenliste vom Montag, den 14. Juli.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	11. Geld	11. Brief	14. Geld	14. Brief
Amsterdam 100 Gulden	188.20	189.80	188.35	189.15
Buenos Aires 100 Pesetas	1.325	1.340	1.345	1.355
Brüssel 100 Franken	18.95	19.05	19.15	19.25
Christiania 100 Kronen	55.56	56.14	56.11	56.99
Kopenhagen 100 Kronen	67.08	67.97	67.88	67.67
Italien 100 Lire	17.91	17.99	18.00	18.10
London 1 Pfund Sterling	18.295	18.325	18.340	18.475
Newark 1 Dollar	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris 100 Franken	21.45	21.55	21.70	21.80
Schweden 100 Kronen	76.81	75.99	76.91	77.29
Spanien 100 Pesetas	55.81	55.59	55.81	56.09
Wien 100 000 Kronen	5.92	5.94	5.92	5.94
Prag 100 Kronen	12.34	12.40	12.41	12.47

Berliner Börse, 14. Juli. Das zweifelhafte Schicksal der Londoner Konferenz läßt an der Börse lebhafte Spekulation. Die Stimmung war gedrückt, aber die Devisennotierungen ließen sich, größere Engagements zinsenden, weil sie mit Interventionen der Großbanken rechnen muß. Das Geschäft war infolgedessen äußerst beschränkt. Die Kursbewegung war aber gleichwohl nach unten gerichtet. Deutsche Anleihen schwächten sich ab. Ausländische deutsche Reichsanleihen z. B. um 27,5 Milliarden Prozent.

Stuttogarter Börse, 14. Juli. Die Woche begann an der Stuttogarter Börse bei ziemlich ruhigem Geschäft. Am amtlischen wie im freien Verkehr gab es lebhafte Abschlüsse. Die bedeutendsten Werte konnten jedoch ihre Kurse behaupten.

Amstische Berliner Devisennotierungen vom 14. Juli. Weizen märz. 150-162, heinrich. Roggen märz. 139-140, heinrich. Sommergerste märz. 159-164, heinrich. Wintergerste 144-150, heinrich. Haber märz. 137-140, heinrich. Weizenmehl 20-25, Roggenmehl 21-23, heinrich. Weizenmehl 8,8, heinrich. Roggenmehl 9-12, Hans 240-245, heinrich. Weizenmehl 210-220.

Wanderversicherungskasse, 14. Juli. Tendenz fest. Es notierten 100 Rilo dahinter Bonnheim: Weizen inl. 18,5-19,75, ausl. 20,5 bis 22,75; Roggen ausl. 16,5, inl. 18,75; Mais 17-18,5; Haber ausl. 14,5 bis 15, inl. 16,5-17,5; Weizenmehl 9,25-9,5; Weizenmehl 17; Weizenmehl Extra 0 (Mühlen) 20,5-21, zweite Hand 20,5-22,75; Roggenmehl 24,5-26,5, voll. Roggenmehl 23,5.

Wanderversicherungskasse, 14. Juli. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist infolge höherer Auslandserwartungen fest. Das Angebot in Inlandsmarkte ist kleiner geworden und sind die Preise daher ebenfalls ziemlich höher. Es notieren 100 Rilo gesunde trockene Ware ab märz. Stationen: Weizen 18-19, Sommergerste 16 bis 17,5, Haber 15-16, Weizenmehl Nr. 0 30,5-31,5, Brotmehl 27,5 bis 28,5, Mele 8,5-8,75, Weizenmehl 4-5, Kleber 5,5-6,5, Stroh (Strohpreß) 3,5-4,5.

Schweinepreise. In Pasingen kosteten Schlachtkühe 14-20, A das Stroh, in Gaildorf 14-24, A und in Raitzweil das Paar 22-26, A.

Magd. Fruchtmarkt vom 12. Juli. Januar: 71,90 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 9,50-10,50 M., 21,33 Ztr. Gerste, 8,50-8,70 M., 29,47 Ztr. Haber, 7,00-8,50 M., 9,24 Ztr. Roggen, 9 M. Alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 19. Juli.

Letzte Nachrichten.

Ausfuhrerlaubnis von Getreide u. Mehl aus Deutschland.

WTB. Berlin, 14. Juli. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat den Reichskommissar bei der Reichsgetreidestelle ermächtigt, auf Antrag von Fall zu Fall Unbedenklichkeitsbescheinigungen für die Ausfuhr von Getreide, Mehl und Abfallprodukten aus Getreide zu erteilen. Der Absatz der genannten Erzeugnisse ist auf dem Inlandsmarkt in den letzten Wochen so außerordentlich schwierig geworden, daß in Anbetracht der ständig wachsenden Notlage der Landwirtschaft den Mühlen und dem Handel Absatzmöglichkeit durch Ausfuhr geschaffen werden mußte. Bei der gewählten Art der Ausfuhrerleichterung ist es möglich und auch beabsichtigt, das Maß der Ausfuhr zu begrenzen, wenn die Ausfuhr bedenklichen Umfang annehmen sollte, für welche Befürchtung jedoch kein Anlaß vorliegt, da die Absatzmöglichkeiten für deutsches Getreide und Mehl im Ausland sehr beschränkt sind.

Demonstrationen vor der französischen Gesandtschaft in München.

WTB. München, 14. Juli. Heute Nachmittag kam es vor der französischen Gesandtschaft zu Demonstrationen, weil dort anlässlich des französischen Nationalfestes die Tricolore aufgezogen war. Landespolizei und Schutzmannschaft zerstreuten die Demonstranten und nahmen einige davon fest.

Stellungnahme zur Londoner Konferenz.

WTB. Amsterdam, 14. Juli. Heute Vormittag sind die Vorstände des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der sozialistischen Internationale zusammengekommen,

um zu der am 16. Juli beginnenden Londoner Konferenz Stellung zu nehmen. Für den Gewerkschaftsbund waren der Vorsitzende, die Vizenvorstände und die Sekretäre anwesend, darunter Sassenbach-Deutschland, für die sozialistische Internationale Sekretär Adler und die Mitglieder des Vollzugsausschusses Bell-England, Blum-Frankreich, Müller-Deutschland, van der Velde und Broqueres-Belgien, sowie Bliegen-Holland.

Die Schwierigkeiten in der Industrie.

WTB. Mannheim, 14. Juli. Die Automobilfabrik Mayag Bugatti kündigte an, daß sie vom Dienstag ab 1/3 ihrer Arbeiter entlassen werde.

Die Firma Heinrich Lanz-Mannheim ist gezwungen, ihren Betrieb zu schließen.

WTB. Mannheim, 14. Juli. Die Firma Heinrich Lanz macht ihrer Belegschaft durch Anschlag bekannt, daß sie sich gezwungen sieht, vom nächsten Samstag ab ihren Betrieb stillzulegen und die gesamte Arbeiterschaft etwa 5000 Mann, zu entlassen, sowie zu dem nächsten zulässigen Termin sämtlichen Beamten und Angestellten zu kündigen. Als Grund wird Geld- und Kreditmangel angegeben. Die Verhandlungen des Betriebsrats der Firma mit dem Arbeitsministerium in Karlsruhe verliefen ergebnislos, da dieses sich außer Stande erklärte, dem Ersuchen der Firma um Staatskredite Folge zu geben.

Eine Verschärfung der innerpolitischen Lage Italiens.

WTB. Rom, 15. Juli. Nach der „Tribuna“ ist eine neue Verschärfung der innerpolitischen Lage Italiens zu verzeichnen, da die Fasjisten versuchen sollen, die Rechtsliberalen aus der Regierungsmehrheit zu verdrängen. „Giornale d'Italia“ wendet sich sehr scharf gegen derartige Absichten und droht seinerseits mit dem Rücktritt der Liberalen aus der Regierung, wenn nicht bald das Pressegesetz abgeändert und der Nationalmiliz eine verfassungsmäßige Stellung gegeben werde.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Voss, Druck und Verlag der B. Rieter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Rindvieh- u. Schweinemarkt
am Mittwoch, den 16. ds. Mts. in Pfalzgrafenweiler.
Pfalzgrafenweiler, 14. 7. 24. Decker.

Kindinstapparate
Kindinst- Gläser
Einmach- Honig-
empfehlen
B. Hammann, Zwerenberg.

Chrut
und
Uchrut
Praktisches Kräuterbüchlein
von Pfarer Joh. Künzle.
Preis 55 Pfg.

Bilderatlas
hiesig
mit den Pflanzenabbildungen
Preis 1.30 M.

Schreibers kleiner Atlas
für Kräuterfasser
mit 90 naturgetreuen Abbildungen
Preis 2.60 M.

Schreibers kleiner Atlas
der wichtigeren Heilpflanzen
Preis 1.30 M.

Taschenatlas d. eßbaren
und schädlichen Pilze
Preis 25 Pfg.
sind zu haben in der
B. Rieter'schen
Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.
Gießtannen
empfehlen
Paul Beck.

Fahrradgummi
Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware.
Machen Sie einen Versuch!
Fahrradmäntel 2.75 u. 2.95
prima Qualität 3.50
extra prima Qual. 3.95
Gebirgsdecken 4.25 u. 4.75
Fahrrad-Schläuche extra prima Qualität 95 u. 1.15

Fahrräder
Rahmmaschinen
Auf Wunsch Teilzahlung.
— Katalog gratis. —
Emil Levy, Hildesheim 369.

Altensteig.
10 Fliegenfänger
1 Stück 5 Pfg.
10 " 45
empfehlen
Lorenz Luz jr.

„Niffin“
gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen!
Apotheke Altensteig.

Wegen Erkrankung meines
seitherigen Dienstmädchens
suche ich für sofort oder 1.
August ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haus und Landwirtschaft,
womöglich nicht unter 20
Jahren.
Karl Reichert z. Strich
Kohrdorf b. Nagold.
Dienstverträge
empfehlen die
B. Rieter'sche Buchhandlung.

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend - Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahrsbeitrag —
nur Gm. 1.25
Wichtig ist nicht die Größe der Monatshefte und
Leseblätter, sondern die Reichhaltigkeit der
Presseveröffentlichungen, die dem
Leser in jeder Hinsicht einen
großen Nutzen bringen.
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahrsbeitrag —
nur Gm. 1.25

Sil
Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Altensteig.
Günstiger Gelegenheitskauf!
1923er Königsbacher Rotwein 1/2 Liter-Flasche M. 1.—
Freinsheimer " " " " M. 1.10
Alter Untertürkheimer " " " " M. 1.20
Feinster alter Malaga rot " " " " M. 3.—
Flaschenpfand für 1/2 Liter-Flasche extra 20 Pfg.

Chr. Burghard jr.
Bekleidung
Ausstattung
Paul Röchle, Calw.

Bergament-Papier
empfehlen die
B. Rieter'sche Buchhandlung, Altensteig.

Wertvolle Geschäftsverbindungen mit den Auslandsschwaben in aller Welt

vermittelt die Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur in Stuttgart. Lassen Sie sich im eigenen Interesse heute noch Kostenvoranschlag von der Geschäftsstelle in Stuttgart, Königstraße 20, zugehen.

